

# Anspiel – RKW 24 – Abschlussgottesdienst

---

Cäcilia Montag 09/24

*Johanna, Leo, Lehrerin Frau Monmeyer*

*Zum Abschluss der Klassenfahrt kommen Leo und Johanna zum verabredeten Treffpunkt mit der Lehrerin. Sie haben eine volle und ereignisreiche Woche hinter sich und sind geschafft, aber aufgedreht.*

Frau Monmeyer: (etwas mahnend) Ach, da seid ihr ja endlich, wir warten schon auf euch.

Johanna: Wir haben ein wenig die Zeit vergessen...

Leo: Was aber auch kein Wunder ist, bei dem, was wir in der letzten Woche erlebt haben.

Johanna: (zur Lehrerin) Danke, dass wir so viel Freizeit hatten und allein unterwegs sein durften. Das war toll. Wir haben so viele interessante Menschen getroffen und haben so viele spannende Geschichten gehört.

Leo: Ja, ich bin gespannt, was die anderen so erlebt haben. Was haben Sie eigentlich so den ganzen Tag gemacht?? (leicht frech) Bestimmt das, was man in Italien eben so macht: Cappuccino trinken und Eis essen?

Frau Monmeyer: (lacht) Ja, das habe ich auch gemacht...

Johanna: (ganz aufgeregt) Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll mit dem Erzählen. Wussten Sie, dass man Franz und Klara in dieser Stadt heute noch so lebendig begegnen kann? Am liebsten hätte ich sie ja persönlich getroffen, aber dazu sind wir einfach 800 Jahre zu spät geboren...

Leo: Ach, ich fand das schon super so – ich glaube, vor Franz hätte ich mich manchmal sogar ein bisschen gefürchtet. Der war schon krass drauf.

Sag mal, Johanna, was fandest du eigentlich das Highlight unserer Reise?

Johanna: (überlegt) Ich kann es eigentlich gar nicht so genau sagen. Ich fand es super spannend, wie die verschiedenen Orte rund um Assisi mit den beiden verbunden sind und wie viele Leute dort heute noch den Geist von beiden wachhalten. Assisi ohne die beiden, geht gar nicht!

Frau Monmeyer: Das stimmt. erinnert ihr euch noch an die Bibelstelle, die wir im Unterricht besprochen haben? Wo Jesus seinen Freunden erklärt, worauf es im Leben wirklich ankommt? Daran muss ich immer denken, wenn ich an Klara und Franz denke.

## Anspiel – RKW 24 – Abschlussgottesdienst

---

Cäcilia Montag 09/24

Leo: (überlegt) Wir haben so viele Geschichten aus der Bibel gehört... welche meinen Sie denn?

Johanna: Na am besten passt zu den beiden doch die mit dem Schatz und dem Herz.

Leo: Ja, da wo dein Schatz ist, ist auch dein Herz. Ich erinnere mich. Aber so wirklich neu ist das nicht. Logisch hängt mein Herz an meinem Smartphone, was mein großer Schatz ist.

Frau Monmeyer: Das glaube ich dir gern – umso besser, dass du es in dieser Woche mal zuhause gelassen hast.

Johanna (fällt ins Wort und ergänzt): Da konntest du gleich merken, dass es noch andere – viel wertvollere Schätze gibt!

Leo (gequält): Haha. Ich wusste schon vorher, dass Jesus diesen Schatz nicht meint, aber ich bin ja auch nicht Franz und schon gar nicht heilig...

Johanna: Und trotzdem hat auch dich sein Leben beeindruckt.

Leo: Ja, das kann man so sagen. Das gehört auch definitiv zu den Highlights meiner Woche: Soviel über Franz und Klara erfahren zu haben. Vor allem über ihre Sehnsucht nach Gott, nach einem MEHR in ihrem Leben. Ich weiß ehrlich gesagt gar nicht, was meine Sehnsucht ist. Also nicht nur wünschen oder was wollen, sondern wirklich SEHNEN. Darüber habe ich mir schon sehr viele Gedanken gemacht. Und so richtig komme ich nicht weiter.

Frau Monmeyer: Es ist interessant, was du da sagst. Das Wichtigste hast du erkannt: Sehnen ist nicht Wünschen.

Leo: Ja, aber nur weil ich weiß, was es nicht ist, weiß ich ja immer noch nicht, was es ist...

Johanna: Ich glaube, das haben Franz und Klara auch nicht gewusst. Sie haben es nur gespürt.

Frau Monmeyer: Und diese SEHNSUCHT – egal, ob sie sie benennen konnten oder nicht – hat sie beflügelt, Dinge für möglich zu halten, die eigentlich unmöglich waren.

Vielleicht ist es einfacher für dich, wenn du das etwas abstrakter denkst. Wenn du dir zum Beispiel überlegst, wovon die Sehnsucht träumt.

Leo: Jetzt ist es aber genug. Was soll die schon träumen, sie schläft ja nicht?

Johanna: Mann, Leo. Das ist anders gemeint. Ich mache sowas total oft: Mir Dinge überlegen und ‚was wäre, wenn‘ denken. Dabei ist es total

## Anspiel – RKW 24 – Abschlussgottesdienst

---

Cäcilia Montag 09/24

egal, ob das realistisch ist oder nicht, weil es ja in meinen Gedanken passiert. Und in meinem Kopf ist alles möglich... und wer weiß, vielleicht wird viel mehr davon wahr, als ich mir jemals erträumt habe?!

Frau Monmeyer: Ja, so ähnlich war das sicher auch bei Franz und Klara. Wenn sie nur gemacht hätten, was für sie möglich war, wäre Franz Tuchhändler geblieben und Klara hätte reich geheiratet. Die Sehnsucht aber wäre bestimmt geblieben.

Johanna: Und bestimmt hätten sie sich ein Leben lang gefragt, wie wäre es wohl gewesen, wenn ich mich getraut hätte.

Leo: Na zum Glück haben sie sich getraut. Und vielleicht sollte ich in Gedanken auch erstmal ein paar Sachen durchspielen – dabei kann ich ja eigentlich nur gewinnen.

Frau Monmeyer: Das wünsche ich euch so sehr. Dass eure Erlebnisse der Klassenreise noch eine Wirkung im Alltag haben. Dass ihr euch traut, euren persönlichen Sehnsüchten auf die Spur zu kommen, voller Neugier und ohne Angst, dass es jemand blöd finden könnte. Wer Sehnsucht hat, hat einen besonderen Antrieb, aber die Haare verwurschteln auch schon mal dabei... Traut euch was zu. Und die Botschaft, die Franz und Klara getragen hat – nämlich, dass Gott ihre Wege mit geht – gilt auch für uns heute noch. Niemand muss seiner Sehnsucht allein folgen!

Johanna: Ja, ich bin auch noch ganz berührt von den beiden und habe mir vorgenommen, mal nach meiner wirklichen Sehnsucht zu suchen.

Leo: Ich fand dieses Wortspiel so schön mit dem Verrückten. Dass wir im Leben und mit unserer Sehnsucht ein bisschen verrückt sein müssen, um etwas zu ver-rücken, weil manchmal Dinge einen anderen Platz brauchen. Verrückt bin ich...

Johanna: Da widerspreche ich nicht... 😊 Lass uns mal zu den anderen gehen. Ich bin gespannt, was die anderen so erlebt haben.

(ENDE)